

Über einige Aufgaben unserer Genossen bei der Verbesserung der Berufsausbildung

Ein Jahr ist vergangen, seitdem sich das Zentralkomitee auf seiner 4. Tagung im Januar 1951 ausführlich mit den Aufgaben unserer Genossen auf dem Gebiet der Berufsausbildung beschäftigte. In der auf dieser Tagung angenommenen EntschlieÙung „Zur Verbesserung der Berufsausbildung entsprechend den großen Aufgaben des Fünfjahrplans“ wurde unter anderem festgestellt, daß es besonders im Verlaufe des Zweijahrplans und durch die Berufswettbewerbe der deutschen Jugend gelungen ist, eine Reihe von Erfolgen in der Berufsausbildung zu erzielen, daß aber, insgesamt gesehen, die Berufsausbildung nicht mit der schnellen Entwicklung unserer Volkswirtschaft Schritt gehalten hat.

Um die Mängel zu überwinden und die Berufsausbildung allseitig zu verbessern, verpflichtete das Zentralkomitee die Parteileitungen und alle, für die Berufsausbildung verantwortlichen Genossen im Staatsapparat, in der Wirtschaft und in den Massenorganisationen, auf den bisher erzielten Erfolgen auf bauend die Organisation und Methodik in der Berufsausbildung zu verbessern und die Grundlagen für ein neues System der Berufsausbildung zu schaffen. Um diese Aufgabe erfolgreich erfüllen zu können, war und ist es notwendig, ständig aus den reichen Erfahrungen der Sowjetunion zu lernen und diese Erfahrungen entsprechend unseren Verhältnissen allen unseren Maßnahmen und Handlungen zugrunde zu legen.

Das Zentralkomitee erachtete es zur schnelleren Verbesserung der Berufsausbildung als unerläÙlich, daß nicht nur von den Genossen im Staatsapparat Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsausbildung eingeleitet werden, sondern daß sich alle Parteileitungen sehr ernsthaft mit dem Stand der Berufsausbildung in ihren Betrieben beschäftigen, um entsprechend der Lage im Betrieb selbst Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsausbildung einzuleiten.

Diese wichtigen Hinweise des Zentralkomitees wurden von vielen Parteileitungen zum AnlaÙ genommen, den Stand der Berufsausbildung, die Qualifizierung der Kader für die Berufsausbildung usw. in den einzelnen Kreisen und Betrieben zu prüfen und Maßnahmen zur allseitigen Verbesserung der Berufsausbildung zu beschließen. So hat sich zum Beispiel das Sekretariat der Kreisleitung Potsdam im vergangenen Jahr monatlich einmal über den Stand der Erfüllung des Nachwuchsplanes informiert und den Genossen in den Verwaltungen, Massenorganisationen und Betrieben bei der Erfüllung des Nachwuchsplanes Anleitung gegeben. Dadurch konnte der Nachwuchsplan für das Jahr 1951 erfüllt werden. Die Parteileitung des volkseigenen Betriebs Bergmann-Borsig, Berlin, hat sich in Anwesenheit einiger Genossen der Lehrwerkstatt mit den Beschlüssen des Zentralkomitees beschäftigt. Durch die gute Anleitung und Erteilung konkreter Aufgaben für die einzelnen verantwortlichen Genossen konnte der Nachwuchsplan bereits am 19. Mai 1951 übererfüllt werden, und es war möglich, 81 Lehrlinge zusätzlich einzustellen. Obwohl der Plan nur die Aufnahme von vier weiblichen Lehrlingen vorsah, konnten durch die Anleitung der Parteileitung sechzehn Mädchen für die Berufe Werkzeugmacher, Dreher und für den Elektromaschinenbau geworben werden.

Durch eine Aktion zur Erfassung der inneren Reserven des Betriebes war es möglich, der Lehrwerkstatt zwölf Rundschleifmaschinen, eine Drehbank, eine Karusselldrehbank und eine hydraulische Presse sowie zahlreiche Werkzeuge, darunter 2000 Feilen, zur Verfügung zu stellen.

Außerdem konnte eine Lehrsweißerei für 25 Lehrlinge eingerichtet und in der Abteilung Motorenbau eine Lehr-ecke für Lehrlinge geschaffen werden. Unter Anleitung der Grundorganisationen wurden von den Genossen und Kollegen Lehrern und Lehrausbildern neue Ausbildungsstücke entwickelt. In der Betriebsberufsschule konnte vom Klassenraumprinzip zum Unterricht in Kabinetten, entsprechend den Erfahrungen der Sowjetunion, übergegangen werden.

Die Unterschätzung der Berufsausbildung durch die Parteileitungen überwinden.

Alle diese Maßnahmen, von denen hier nur einige genannt wurden, trugen dazu bei, die Berufsausbildung zu verbessern. Neben diesen guten Beispielen gibt es jedoch auch solche, die zeigen, daß sich eine Anzahl Parteileitungen noch immer nicht systematisch mit den Aufgaben zur Verbesserung der Berufsausbildung beschäftigen. Im RAW Schöneweide, Berlin, und im Stahl- und Walzwerk Brandenburg zum Beispiel — um nur zwei sehr wichtige Betriebe zu nennen — hatten sich die Parteileitungen bis zum 10. November 1951 noch nicht mit der EntschlieÙung des Zentralkomitees zur Verbesserung der Berufsausbildung beschäftigt. Genosse Schulz, Leiter der Lehrwerkstatt und Mitglied der Parteileitung im RAW Schöneweide, mußte bestätigen, daß vom Januar 1951 bis zum November 1951 weder die Beschlüsse des Zentralkomitees noch das Referat über den Stand der Berufsausbildung mit den Lehrausbildern besprochen wurde. In einer Ausbilderschulung wurde lediglich der Artikel über die Erfahrungen der Sowjetunion auf dem Gebiet der Berufsausbildung (veröffentlicht in der „Einheit“ 10/1951) besprochen, ohne konkrete Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Arbeit im RAW Schöneweide zu ziehen. Nachdem der Genosse Dittmar, 2. Sekretär im RAW Schöneweide, über die große Bedeutung der EntschlieÙung des Zentralkomitees unterrichtet wurde, erklärte er, daß diese „infolge der vielen Arbeit“ außer acht gelassen wurde.

Die Parteileitung des Stahl- und Walzwerks Brandenburg hatte bis zum 20. November 1951 zu der EntschlieÙung der 4. Tagung des Zentralkomitees noch nicht Stellung genommen. Im März 1951 wurde nur ein Beschluß über die Erfüllung des Nachwuchsplans für das Jahr 1951 gefaßt. Die Durchführung dieses Beschlusses wurde jedoch ungenügend kontrolliert. Im Beschluß fehlten die persönliche Verantwortlichkeit und die Termine. Die Anleitung für die in der BGL und der FDJ arbeitenden Genossen zur Verbesserung der Berufsausbildung war ebenfalls mangelhaft.

Die Erziehung der Jugend zu bewußt handelnden Menschen, die ihrer Heimat und der Sache des Friedens ergeben sind, gehört jedoch mit zu den Hauptaufgaben der Partei. Die Berufsausbildung ist dabei ein wichtiger Teil der Erziehung der jungen Generation, vor allem der Erziehung der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen. Diese große Aufgabe erfordert die ständige Aufmerksamkeit der Parteileitungen in den Betrieben und Vereinigungen der volkseigenen Betriebe. Viele Parteileitungen der Betriebe haben sich bisher zu wenig um diese Frage gekümmert und wissen daher auch nicht, daß in vielen Werkstätten und Schulen zwar ausgebildet, daß damit aber oft ungenügend die allseitige Erziehung der jungen Menschen verbunden wird. Viele Genossen in den Parteileitungen sind der Meinung, daß die allseitige gesellschaftliche Erziehung der Lehrlinge die alleinige Aufgabe der Freien Deutschen Jugend sei. Die